



© Panthermedia.net/Pressmaster

Für das CRIF-Marktbarometer wurden wieder österreichische Bankenexperten zur Entwicklung des Kreditrisikos befragt.

Risiko im Sinkflug

Bankenexperten sehen mehrheitlich Rückgang des Kreditrisikos – auch im Privat- und Firmenkundenbereich.

••• Von Reinhard Krémer

WIEN. Die Kreditrisiken gehen unerwartet weiter zurück, wie die Wirtschaftsauskunftei CRIF meldet.

Wie bereits im Vorjahr hat CRIF auch heuer wieder österreichische Bankenexperten zur Entwicklung des Kreditrisikos befragt. Entgegen der Erwartungen ist für den Großteil der Be-

fragten das tatsächliche Risikoniveau im Jahr 2017 gesunken. Für 2018 geht die Mehrheit der befragten Experten von einer Stagnation aus.

Um einiges optimistischer als erwartet hat sich das allgemeine Kreditrisiko in Österreich im vergangenen Jahr entwickelt: Während bei der letzten Befragung nur 22% der österreichischen Bankenexperten mit einer

Verringerung des Kreditrisikos für 2017 rechneten, gaben nun 74% an, dass das tatsächliche Risikoniveau im Vergleich zu 2016 gesunken ist.

Besser als erwartet

Im Privatkundensegment gingen Anfang 2017 noch 29% der Experten von einem Risikoanstieg für das laufende Jahr aus – der Ist-Zustand zeigt jedoch, dass

das faktische Risiko im Vorjahr für keinen der Befragten gestiegen ist. Vielmehr ist es für 72% sogar gesunken. Ähnlich positiv sieht es im Bereich der Firmenkunden aus: Während für 2017 ein eher gleichbleibendes Risikoniveau prognostiziert wurde, ist es de facto für 65% der Experten sogar gesunken.

„Mit der konjunkturellen Erholung geht auch das Kreditrisiko zurück. Diese Entwicklung kann somit als durchaus positives Zeichen für die Kreditvergabe – sowohl an Privatpersonen als auch an Unternehmen – gewertet werden“, erklärt CRIF Österreich-Geschäftsführer Boris Recsey.

Sehr gute Aussichten

Die Prognosen für das heurige Jahr sind durchwegs positiv. So glaubt die Mehrheit – nämlich 48% – der befragten Bankenexperten, dass das allgemeine Kreditrisiko 2018 gleich bleiben wird (2017: 59%). 35% gehen von einem Rückgang (2017: 22%), 17% von einer Steigerung (2017: 20%) aus.

Im Bereich der Firmenkunden gehen zwar 35% von einem sinkenden Risiko aus (2017: 17%), allerdings glauben immerhin 17% an eine Steigerung (2017: 24%).

Eheschließung geplant?

Post könnte sich an Volksbank Wien beteiligen.

WIEN. Nach der Scheidung von der Bawag PSK als Bankpartner ist die Österreichische Post auf der Suche nach Ersatz.

Nun könnte mit der Volksbank Wien AG ein neuer Partner vor den Altar treten, wie die Tageszeitung *Der Standard* berichtet. Angepeilt wird, laut der Zeitung gut informierten Kreisen zufolge, eine Beteiligung der Post; von rund 35% soll die Rede sein. Die

Überlegungen sollen schon weit gediehen sein. Die Post will sich bis Mai für ihren neuen Partner entschieden haben, heißt es; die Volksbank hat ihre Hauptversammlung am 24. April. Das dürfte die Chancen der Austrian Anadi Bank, der man Appetit auf die Post-Stellen nachsagt, verschlechtern. Von der Volksbank Wien gab es auch für medianet keinen Kommentar dazu. (rk)



© Volksbank Wien

Die Volksbank Wien wird als der neue Bankpartner der Post gehandelt.